

# 15 Jahre Krypto – Wegbereiter zu einer neuen Finanzära?

Von Markus Bolder



15 Jahre nach dem Aufkommen von Kryptowährungen ist klar: Es handelt sich um keinen vorübergehenden Trend, sondern die Kryptos sind gekommen, um zu bleiben, sagt Markus Bolder. Nach wie vor gibt es diverse Herausforderungen – hohe Volatilität, Kriminalität, Energieverbrauch oder die Anonymität, die es Regulatoren schwer macht – gleichzeitig ist im Markt eine Professionalisierung zu beobachten. Finanzinstitute sind deshalb gut beraten, sich mit dem Thema zu befassen. Nicht jede Bank muss Kryptoprodukte verwahren oder aktiv anbieten – M.M. Warburg tut dies etwa nicht –, doch technologische Offenheit, Marktverständnis und Flexibilität sind entscheidend, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Red.

Von 0,001 US-Dollar für den Bitcoin-Block im Jahr 2009 auf über 90 000 US-Dollar nach den US-Präsidentenwahlen im Jahr 2024 – die Wertentwicklung von Bitcoin ist und bleibt beeindruckend. Auch 15 Jahre nach der Markteinführung der ersten Kryptowährungen polarisieren digitale Währungen die Finanzwelt. Die zentrale Frage: Sind sie revolutionäre Wegbereiter eines neuen Finanzzeitalters oder überhitzte Spekulationsobjekte mit ungewisser Zukunft?

Auf der einen Seite wächst das Vertrauen von Privatanlegern, Banken und Staaten. Auf der anderen Seite bleiben drängende Fragen offen: Wie lässt sich die Kryptowelt regulieren oder in traditionelle Finanzsysteme integrieren? Wie gehen wir mit ihrem enormen Energie-

verbrauch um? Und vor allem: Wie werthaltig sind sie wirklich?

Das sind Fragen, deren Beantwortung mit darüber entscheidet, wie weit die „Kryptorevolution“ im klassischen Finanzsektor letztendlich reichen wird und wie weit sie bereits fortgeschritten ist. Denn die Entwicklung der Kryptowährungen hat in den vergangenen Jahren nicht nur für Schlagzeilen gesorgt, sondern auch tiefgreifende Veränderungen in der Finanzwelt angestoßen.

## Krypto zwischen Innovation und Disruption

Kryptowährungen haben die Grenzen der traditionellen Finanzwelt verschoben.

Bitcoin, Ethereum und Solana – einst als digitale Experimente belächelt – sind mittlerweile eine ernst zu nehmende Anlageklasse mit globaler Anziehungskraft. In El Salvador dienen Bitcoins etwa als gesetzliches Zahlungsmittel. Und auch in der EU setzt die Europäische Zentralbank bei der Entwicklung des digitalen Euro auf die Blockchain, eine Technologie, auf der alle Kryptowährungen basieren. Daten werden darüber in einzelnen Blöcken aneinandergereiht und manipulations sicher dezentral auf Rechnern gespeichert.

Rein technisch betrachtet ist die Blockchain eine zeitlich aneinandergereihte Kette von Transaktionsblöcken. Jeder Block wird durch das sogenannte Mining verifiziert und versiegelt: Einmal verifiziert, sind der Block und die darin enthaltenen Informationen für alle Ewigkeit unveränderlich und für jeden sichtbar gespeichert. Das macht eine Blockchain absolut fälschungssicher und damit zu einer interessanten Technologie für Vermögenswerte.

Trotz des Erfolgs von Kryptowährungen bleibt ihre langfristige Rolle bis heute umstritten: Ergänzen sie bestehende Strukturen oder disruptieren sie den gesamten Finanzsektor? Eine Diskussion, die durch die Einführung von Krypto-ETFs durch Finanzgrößen wie Van-



M. Warburg/Sven Wried



Markus Bolder, Mitglied des Vorstands, M.M. Warburg & CO (AG & Co.) Kommanditgesellschaft auf Aktien, Hamburg